

## „Treffpunkt Riedbaum“, Sigmaringen

Ehrenamtliche Gemeindemitglieder und hauptberufliche Caritasmitarbeiter wirken Hand in Hand

---

### Not sehen...

Angefangen hat alles im Herbst 1998 mit einer Fragebogenaktion des Caritas- Ausschusses der katholischen Kirchengemeinde St. Fidelis in Sigmaringen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde hatten sich zum Ziel gesetzt, Kontakte zu den Menschen ihres Wohngebietes und zwischen den Bewohnern untereinander zu knüpfen. Als zum gutbürgerlichen Wohngebiet „Riedbaum I“ der „Riedbaum II“ mit überwiegend sozialgebundenem Wohnraum hinzugebaut wurde, veränderte sich die Situation in dieser Sigmaringer Siedlung. Der Anteil an Aussiedlern und Ausländern stieg stark an. Ruhestörungen und viele andere Konflikte nahmen zu. Der Unmut bei den alteingesessenen Bewohnern stieg.

„Wenn ich als Christ Not sehe, kann ich nicht wegschauen!“ formulierte ein Mitglied das Anliegen des Caritas-Ausschusses. Am Anfang stand das genaue Hinsehen. Die Fragebogenaktion brachte manche Probleme am Riedbaum an den Tag: Einsamkeit, Anonymität, Sorgen um Kinder und Jugendliche, auch Ablehnung und Hass gegen Aussiedler und Ausländer.

### ...und Handeln

Für die engagierten Ehrenamtlichen im Caritas-Ausschuss war klar, dass es nicht beim Sehen bleiben konnte. Erster Schritt zur Verbesserung der Lebenssituation am Riedbaum war im Herbst 1998 die Gründung des „Arbeitskreises Riedbaum“, in dem von Anfang an neben Ehren- und Hauptamtlichen aus der Pfarrgemeinde auch der Caritasverband vertreten war.

Gemeinsame Gespräche mit Anwohnern, Polizei und Fachdiensten des Caritasverbandes hatten schnell gezeigt, dass die anstehenden Aufgaben die Möglichkeiten Ehrenamtlicher übersteigen. Auf der Suche nach Unterstützung fand der Arbeitskreis Riedbaum nicht nur beim Caritasverband, sondern auch beim Sigmaringer Bürgermeister Wolfgang Gerstner und Bewohnern des Riedbaums ein offenes Ohr. Gut ein Jahr nach seiner Gründung stießen auch die Pfarrerin, der Diakon und weitere Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde zum Arbeitskreis hinzu.

### Es wird konkret

Aus den Überlegungen im Arbeitskreis entwickelten sich erste konkrete Schritte: So stellten Spätaussiedlerfrauen beim Pfarrfest der Kirchengemeinde St. Fidelis ihr Herkunftsland, die dortige Kultur und Kulinarisches vor und fanden so erstmals Kontakt und Gehör. Bürgermeister Gerstner bot die erste Bürgersprechstunde in den Räumen des Kindergartens am Riedbaum an – mit überraschend großer Beteiligung der Bewohner. Ein großes

---

---

**Ein großes Fest** Begegnungsfest, wieder mit viel Beteiligung der Anwohner selbst, Kuchenspenden aus den Gemeinden, einer Spielstraße der Pfadfinder, Kontaktangeboten von Fachkräften des Caritasverbandes usw. brachten viele Anwohner in Kontakt. Das Fest mündete in ein ökumenischen Abendgebet.

Im gleichen Jahr folgte ein Flohmarkt nur für Kinder rund um den Spielplatz des Wohngebietes.

**Ein Traum...!** Eine Möglichkeit, sich zu treffen – und sei es nur eine Schautafel mit Bänken – das war der Traum des Arbeitskreises. In einem Treffpunkt könnten verschiedene Veranstaltungen durchgeführt und Hilfen zur Integration für Spätaussiedler und ausländische Mitbürger angeboten werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene könnten hier gleichermaßen eine Heimat finden.  
„Unser Bestreben gilt den Menschen mit all ihren Besonderheiten und Eigenheiten. Wir wollen sie miteinander in Kontakt bringen und sie bei der Bewältigung des Alltags unterstützen,“ so der Arbeitskreis Riedbaum, der immer neue Ehrenamtliche zum Mitmachen begeistern konnte.

**Umsetzung** In unzähligen Treffen des Arbeitskreises Riedbaum wurde die Idee weiterverfolgt, Möglichkeiten der Unterstützung durch eine Sozialarbeiterin des Caritasverbandes abgeklärt. Als schließlich die schon verloren geglaubten Zuschüsse des Bundesamtes für Migration in letzter Minute doch noch bewilligt worden waren, konnte das „Projekt Riedbaum“ in Angriff genommen werden. So entstand Mitte 2002 in den Räumen des ehemaligen städtischen Kindergartens der „Treffpunkt Riedbaum“ als „gemeinwesenorientiertes Projekt zur Förderung der Integration von Spätaussiedlern“.

### **Reges Leben im Treffpunkt „Riedbaum“**

Im engen Miteinander von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen aus den Kirchengemeinden und dem Caritasverband entwickelt sich reges Leben im Treffpunkt Riedbaum und verbessert das Leben im Wohngebiet.

Viele Ideen sind bereits Wirklichkeit geworden:

- Hausaufgabenhilfe für Kinder an vier Nachmittagen in der Woche,
  - (musisch-kreative) Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche,
  - Ferienangebote,
  - Internet-Treff,
  - Schullaufbahnberatung,
  - Elternkaffee,
  - Frauentreff/Frauenfrühstück international,
  - unterschiedlichste Kurs- und Bildungsangebote und
  - Feste und Feiern.
-

Neben diesen Eigenveranstaltungen soll sich der Treffpunkt durch Öffnung für andere Angebote und Gruppen mehr und mehr zu einem belebten und anerkannten Ort der Begegnung entwickeln. So wurden beispielsweise zwei Kindergruppen der Pfarrgemeinde in den Räumlichkeiten des Treffpunktes auf die Erstkommunion vorbereitet. Unterschiedliche kirchliche Gremien nutzen den Treffpunkt für ihre Sitzungen.

### **Bisherige Erfahrungen**

Schon nach der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Treffpunkt Riedbaum einen hohen Bekanntheitsgrad und große Akzeptanz im Wohngebiet. Die Angebote werden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gut angenommen. Mit einem Aussiedler-/ Ausländeranteil bei Angeboten von 50 – 60 % ist das Projekt ein echtes Integrationsangebot, das die Lebenssituation langfristig verbessern kann. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, wie segensreich und lebendig sich das Zusammenspiel Ehrenamtlicher aus den katholischen und evangelischen örtlichen Gemeinden und Fachkräften des Caritasverbandes auswirken kann.

### **Ausblick**

Als Nächstes wird versucht, durch offene Angebote und Sprechstunden von Caritas-Fachdiensten wie z.B. der Erziehungsberatungsstelle im Treffpunkt Riedbaum vor Ort Zugänge zu erleichtern. Aussiedler und andere fremde Menschen tun sich schwer, vorhandene Beratungsdienste aufzusuchen.

### **Ziele**

Sie im Treffpunkt mit solchen Angeboten vertraut zu machen, die Fachkräfte ungezwungen persönlich kennen zu lernen und die bestehenden Schwellen abzubauen, ist ein weiteres gemeinsames Ziel des Arbeitskreises und des Caritasverbandes. Die Finanzierung des Modellprojektes durch öffentliche Mittel ist befristet. Schon jetzt gibt es gemeinsame Überlegungen, wie eine weiterführende Finanzierung gesichert werden kann, denn ohne hauptberufliche Unterstützung könnten die engagierten Gemeindemitglieder das vielfältige Leben im Treffpunkt Riedbaum kaum aufrechterhalten.

*Franz Weck  
(Erschienen im Materialdienst 3/2003)*

---